

Der Neun vnd neunzigste Discurs/

Vom Thurnieren.

Schon die Thurnier durch die Geistliche Rechte sind auffgehabt/dieweil dieselbige nicht ohne Leibs vnd Lebens Gefahr ablauffen / so ist doch solches nit zu verstehen von denen / so zu Ritterlichen vnd adelichen Vbungen mit stumpffen Wehren fürgenommen werden / als welche an Fürstlichen Höfen / fremden Herrschafften zu ehren / vnd zur vbung der jungen vñ tapffern Ritterschafft / die sich derē auch gern iren Vulschafften sich damit zu commendieren vntersängt / zugelassen sind / vñ mögen sie wol ire Geschicklichkeit in de Waffnen / ire Tapfferkeit vñ Stärke des Leibs öffentlich in gegenwart Fürsten vnd Herren / vnd deren Frauenzimmer / beweisen / darbey man auch gleich mit abnehmen kan / wissen man sich zu ihnen in einem Nothfall zu versehen.

Es haben aber diese Vbungen ihren Ursprung vñnd Anfang von den Schawspielen der Fechter / so bey den alten Römern auff ihren öffentlichen Theatris vnd Schawplätzen sind angestellet worden / wie man dann liest / daß solche insonderheit vnter Augusto, Caligula, Cæsare Claudio, Nerone, Domitiano, Gordiano, vñ andern mächtigen Römischen Keysern sind gehalten worden / Vnd waren derselbigen etliche Retiarij genennet / dieweil sie vnter ihrem Schilt ein Metz hatten / damit sie ihren Gegenparth / wann er sich nicht wol wisse vorzusehen / verwickelten vnd stengen : andere nennet man Pugiles, andere aber Scutatores, deren etliche dem Marti, andere dem Nepruno, andere dem Vulcano zu Ehren sich gebrauchen liessen / wie Franciscus Patrius lib. 2. de institutione Reip. bezeuget.

Von solchen Thurnieren vnd Ritterspielen schreibt Blondus, lib. 2. Romæ Triumphantis, daß er derenselbigen ein denckwürdiges zu Rimini gesehen / bey der Hochzeit Galeatti Malatestæ, dazu die fürnehmste Ritterschafft in gang Italia beruffen vñnd geladen gewesen. So sind auch andere mal der gleichen zu Rom / zu Neapoli, zu Florens / zu Meylandt / zu Bologna, zu Ferrar, zu Mantua, zu Pezaro, zu Placentz, zu Siena, vnd in andern Stätten / mit grossem Pracht der auffziehen den Ritter / vñnd Freude oder Ergezung der Zuseher / gehalten worden.

Vnd ist der fürnehmste Fleiß der thurnierenden Ritter dahin gewendet / daß sie auff das prächtigste vñnd tierlichste / als immer möglich / auffziehen mögen / da dann sich ein jeder dahin beköstiget vñnd bemühet / daß er

den Vorzug hab vor allen andern. Sindem sich derhalben allda allerhandt schöne Waffen vnd Harnisch mit Goldt vnd Silber geäzet / oder gezieret / mit schönen Oberkleiden / so auff das köstlichste gesticket vnd verbrämet: Item / die schönste Pferde / auff das stattlichste mit ihrem Zeuge herauß gebuset : darbey dann auch die Lackeyen mit ihren herrlichen Kleidungen / Farben vñnd Deuisen herumblauffen / da bringet ein jeder seinen Pfaten auch auff das stattlichste bekleidet vñnd beritten mit sich : Da lassen sich auch die Iudices vñnd Richter / so die auffgestellte Gaben sollen außtheilen / in irer Herrlichkeit vnd Pracht sehen. Da sihet man man mannichen schönen köstlichen Helm von lauterem Stahl getrieben / schöne Schwerter / wie die zu solcher Vbung erfordert werden / schöne gezierte vnd starcke Lanzen / wie man die zu dergleichen Ritterspiel gebrauchet / schöne Federn / bendes auff den Pferden vnd auff den Helmen / darbey sie die Hochheit ihrer Gedancken gleichsam wollen zu erkennen geben.

Vnd sonderlich wirdt allda sehr nach den Wapen vñnd Farben gesehen / welche sie auff ihren Schilden führen: derhalben sie auch ihre Gedancken höchstes Fleißes darauff schlagen / wie sie etwas sonderliches / nach der Alten Exempel / mögen auff die Bahn bringen / Wie man dann bey dem Paulania von Agamemnone liest / daß er einen Löwenkopff in seinem Schilde geführet / mit solcher Überschrift : Dieses ist der Schrecken der Menschen / vñnd der ihn führet / ist Agamemnon. Desgleichen erziehen auch andere vom Antiocho, daß er einen Löwen in seinem Schilde / mit des Mercurii Stab / oder Caduceo, geführet. Hector hat zween güldene Löwen in rotem Feld / Theleas einen Ochsen / Seleucus einen Stier im Schilde geführet. Alexander einen König auff einem güldenen Stul / in blauwem Feld : Lucius Papyrius Curfor den Pegasus in seinem Schilde / Alcibiades einen Cupidinem, Cæsar einen Adels / Pompeius einen Löwen / mit einem Schwerdt in der Klauwen / David eine güldene Harpffe / Judas Machabæus einen roten Drachen in silbernem Feld. Vespasianus die Gorgones, Arrila einen gekrönten Geyer / Arturus drey güldene Kronen. Nach solchen Exempeln pflegen sich diese Thurnierer auch zu richten / vñnd führet je einer etwas seltsames für dem andern / darüber er auch seine sonderliche deutung vnd auflegung hat. Einer führet einen Pfauwen / der ander ein Einhorn / der ander einen

Unter-
schiedliche
Wapen vñ
Farben.

Wapen
in Thurn-
ieren.

Thurnier
in Italia an
verschied-
nen orten
gehalten.

Edmuck
und Pferd
in Thurn-
ieren.